

Unispital wird wieder teurer

Wegen tieferen Tarifen gab es 2015 einen kleineren Gewinn, doch nun kommt die Wende

Von Joël Hoffmann

Basel. Die Notfallaufnahme des Unispitals hat den Ruf, dass man dort stundenlang auf eine Behandlung warten müsse. Bei 50 000 Fällen pro Jahr ist eine gewisse Wartezeit verständlich. An der Jahresmedienkonferenz von gestern versicherte das Spital, dass man letztes Jahr die Abläufe im Notfall optimiert habe, sodass die durchschnittliche Wartezeit bis zu einer ersten Untersuchung maximal 20 Minuten dauere.

Auch sonst sprachen die Spitalverantwortlichen stets von Kostendruck, von Optimierungen im Betrieb, und dass das Personal optimal eingesetzt werden soll. Auf den ersten Blick kann man kaum glauben, dass das Unispital aufs Geld schauen muss: Zum zweiten Mal in Folge durchschlag der Jahresumsatz die Milliardenmarke und stieg um fast 16 Millionen Franken auf 1,033 Milliarden Franken.

In seinem vierten Jahr nach der Selbstständigkeit des staatlichen Spitals schreibt es einen Gewinn – vorher gab es eine Defizitgarantie des Kantons. Der Gewinn ging jedoch massiv um 7,6 Millionen auf 6,9 Millionen Franken zurück. Der Grund für den Gewinnrückgang liege jedoch nicht an den Fallzahlen. Das Unispital hat zwar eine Krise in der Orthopädie, doch in seinen Schwerpunktthemen verzeichnet das Unispital ein Wachstum: Im Tumorzentrum hat das Spital einen Zuwachs von über fünf Prozent, beim Hirnschlagzentrum beträgt die Steigerung sechs Prozent und im Lungenbereich stiegen die Fallzahlen um zwölf Prozent.

Das Unispital, das in Basel einen Marktanteil von 64 Prozent verzeichnet, hat also nicht wegen der Patienten einen Gewinnrückgang, sondern wegen der sinkenden Tarife für Behandlungen. Die Baserate, also der Grundpreis einer stationären Behandlung, sank in den letzten Jahren von 10 700 Franken auf 10 200 Franken.



Ewig warten auf dem Notfall. Das Unispital versucht laufend, die langen Wartezeiten auf der Notfallstation zu reduzieren. Foto Roland Schmid

«Tempo 30 löst das Versprechen nach mehr Verkehrssicherheit nicht ein»

Mehr Unfälle in Basel, obwohl die Tempo-30-Zonen deutlich ausgeweitet wurden

Von Alexander Müller

Basel. Bei 391 Verkehrsunfällen auf Strassen des Kantons Basel-Stadt wurden im letzten Jahr insgesamt 470 Menschen verletzt und drei getötet. Die Unfallzahl ist im Vergleich zum Vorjahr um über vier Prozent gestiegen, die Zahl der Verletzten um acht Prozent. Die Suche nach den Gründen gleicht einem Puzzle, das Stück für Stück zusammengesetzt werden will. Die am Dienstag veröffentlichte Verkehrsunfallstatistik zeigt jedoch auch einige Auffälligkeiten, die ins Auge springen.

Es gab eine deutliche Verschiebung der Unfallzahlen von Hauptverkehrsachsen hin zum «beruhigten» Verkehr. 2014 wurden in jenen Strassen, in denen 40 km/h oder schneller gefahren werden darf, insgesamt 697 Unfälle registriert. Im Jahr davor waren es noch 793 Unfälle. Im Gegenzug gab es eine dramatische Zunahme der Unfälle auf Strassen, bei denen eine Höchstgeschwindigkeit von 30 km/h (+98 oder 36,6 Prozent) und 20 km/h (+13 oder 40 Prozent) signalisiert ist.

In Tempo-30-Zonen wurden im letzten Jahr bei 67 Unfällen 72 Personen verletzt, und in der Sierenzerstrasse wurde ein Velofahrer bei einer Kollision mit einem Auto getötet. Die Zahl der Unfälle mit Personenschaden in Tempo-30-Zonen hat somit innert Jahresfrist um 119,4 Prozent zugenommen. Vergleicht man das letzte Jahr mit den durchschnittlichen Unfallzahlen der Jahre 2012 bis 2014, ist sogar eine Zunahme von 172 Prozent zu beobachten.

Im gleichen Zeitraum wurden kontinuierlich in der ganzen Stadt Strassen mit höheren Geschwindigkeitslimiten zu 30er-Zonen ausgeschieden. Allein im Jahr 2015 ist die Gesamtlänge der Strassen mit Tempo 30 um 19 Kilometer

auf 154 Kilometer angewachsen. Das entspricht einer Zunahme von 14 Prozent. Davon befinden sich alleine 14,5 km im Perimeter der Innenstadt, wo im Zuge des neuen Verkehrskonzepts grossflächig verkehrsberuhigte Zonen geschaffen wurden.

Verkehr weicht in Quartiere aus

Die aktuellsten Unfallzahlen sind Wasser auf die Mühlen des Automobilclubs beider Basel (ACS). «Wir haben bereits 2012 nach dem Beschluss des Grossen Rates, die Zahl der 30er-Zonen auszuweiten, daran gezweifelt, dass die

«Am Verkehrsaufkommen haben die neuen Signalisationen nichts geändert.»

Polizeisprecher Andreas Knuchel

Massnahme die Verkehrssicherheit steigert», sagt ACS-Geschäftsführer Christian Greif. Laut Greif bringt eine blosse Reduktion der Geschwindigkeit nicht zwingend mehr Sicherheit. «Wenn auf Strassen, auf denen nach gesundem Menschenverstand eigentlich schneller gefahren werden könnte, ein zu tiefes Geschwindigkeitslimit verfügt wird, ist man als Fahrer zu sehr mit dem Tacho beschäftigt und dadurch abgelenkt.» Laut Greif könne Tempo 30 in solchen Verkehrssituationen dadurch sogar zu mehr Unfällen führen.

Weil zudem immer mehr Hauptverkehrsachsen verkehrsberuhigt werden, dränge der Verkehr «wie Wasser» in die Quartierstrassen. Das erhöhe dort die Unfallgefahr im Vergleich zu früher. Aus Sicht des ACS haben die 30er-Zonen das Versprechen nach mehr Verkehrssicherheit nicht einlösen können.

Die Basler Polizei weist darauf hin, dass die Zunahme der Unfälle in der 30er-Zone vor allem darauf zurückzuführen ist, dass die Signalisation geändert wurde und die Unfälle im Vergleich zum Vorjahr in der Statistik einfach in einer anderen Kategorie aufgeführt werden. «Eine 30er-Zone ist grundsätzlich verkehrssicherer. Das bedeutet aber nicht, dass keine Unfälle passieren, nur weil langsamer gefahren wird», sagt Polizeisprecher Andreas Knuchel. Er nennt als Beispiele den Petersgraben, die Hammerstrasse oder die Peter-Rot-Strasse, die zwar mit Tempo 30 signalisiert sind, aber oft noch aussehen wie zuvor, als 50 km/h gefahren werden durfte. Hauptgrund für die Zunahme der Unfallzahlen ist laut Knuchel die generelle Zunahme des Verkehrs. «Am Verkehrsaufkommen haben die neuen Signalisationen nichts geändert.»

Mehr betrunkene Velofahrer

Nicht angepasste Geschwindigkeit war bei elf der 68 Unfälle mit Verletzten in einer 30er-Zone der Grund. Bei 30 Unfällen wurde der Vortritt missachtet, bei 18 Unfällen war Alkohol eine Ursache. In zehn Fällen war ein Fehlverhalten der Fussgänger eine Ursache.

Die Zahl der Unfälle, bei denen Alkohol im Spiel war, hat generell zugenommen. Allerdings nicht beim motorisierten Verkehr, wo sie stabil geblieben ist. Fast verdoppelt hat sich die Zahl der Velofahrer, die betrunken verunfallt sind. Auch in einer weiteren Kategorie fallen Zweiräder negativ auf: Die Fahrer sind deutlich häufiger verunglückt, nachdem sie ein Rotlicht missachtet hatten. Velo- und E-Bikefahrer waren insgesamt bei 85 der 391 Unfälle mit Personenschaden die Hauptverursacher. Weitere 30 Unfälle gehen auf das Konto der Fussgänger.

Nachrichten

Grünliberale votieren für den AUE-Neubau

Basel. Die Basler Grünliberalen haben an ihrer Parteiversammlung nicht nur die 43-jährige Riehener Grossrätin Katja Christ per Akklamation zur neuen Präsidentin und Nachfolgerin von David Wüest-Rudin gewählt, sondern auch Parolen gefasst. Auf kantonaler Ebene gab es Ja-Parolen für das totalrevidierte Kantonalbankgesetz und für den Neubau des Amts für Umwelt und Energie, sowie ein Nein zum neuen Organisationsgesetz der BVB. Auf eidgenössischer Ebene werden die Volksinitiativen «Pro Service public», «Für ein bedingungsloses Grundeinkommen» und «Für eine faire Verkehrsfinanzierung» alle abgelehnt. Zum Fortpflanzungsgesetz und zum revidierten Asylgesetz fasste die GLP die Ja-Parole.

Stickstoff treten am «Walled City Tattoo» auf

Basel. Nach ihrem international beachteten Auftritt an der Helene-Fischer-Show im Dezember 2014 wirkt die Basler Tambouregruppe Stickstoff am 6. und 7. Mai als Headliner bei «Walled City Tattoo» mit. Vor drei Jahren war dort schon das Basler Top Secret Drum Corps aufgetreten. Das Tattoo findet diesmal im Millennium Forum in Londonderry in Irland statt. Auf der Bühne erwartet den Zuschauer ein Ensemble von über 250 Mitwirkenden – Tänzer, Trommler, Chöre, Dudelsackspieler und die «Britain's Got Talent»-Finalisten Old Men Grooving. Stickstoff formierten sich im Jahr 2007 und erreichten 2013 in der RTL-Show «Das Supertalent» den Halbfinal.

Journalismus in Basel auf dem Prüfstand

Basel. In der Offenen Kirche Elisabethen stehen heute Abend im Rahmen der Reihe «Basel im Gespräch» drei erfahrene Journalisten und Chefredaktoren im Ring: Sie denken darüber nach, was guter Journalismus für Basel bedeutet. Markus Somm (Basler Zeitung), Christian Degen (TagesWoche) und David Sieber (Basellandschaftliche Zeitung) werden befragt von Frank Lorenz vom Team der Offenen Kirche Elisabethen. Das Publikum kann mitdiskutieren (Beginn: 18.30 Uhr).

Begegnung mit der fernöstlichen Kultur

Basel. Für das Chinesische Mondfest, das im September auf dem Münsterplatz stattfindet, hat der Regierungsrat aus dem Swisslosfonds einen Beitrag von 25 000 Franken bewilligt. An diesem Anlass begegnen sich die lokale Bevölkerung und chinesische Expats; er wird organisiert von der Arbeitsgruppe Chinesisches Mondfest Basel. Chinesinnen und Chinesen präsentieren ihre Kultur in festlichem Rahmen und bieten den Baslerinnen und Baslern die Gelegenheit, die fernöstliche Kultur kennenzulernen.

Glückwünsche

Goldene Hochzeit

Basel. Den 50. Hochzeitstag feiern heute Verena und Friedrich Jörg-Müller sowie Doris und Christian Senft-Voigtländer. Die BaZ gratuliert hierzu herzlich und wünscht einen freudigen Tag und alles Gute für das neue Ehejahr.

Diamantene Hochzeit

Basel/Riehen. Die diamantene Hochzeit begehen heute Elisabeth und Jakob Landolt-Rüdt sowie Ruth und Ernst Huber-Scholer. Unsere Gratulationen gehen an die Jubilare mit den besten Wünschen für ein weiteres glückliches Ehejahr. gratulationen@baz.ch

Sanierte Benkenanlage eingeweiht



Basiliskenbrunnen für Park. Baudirektor Hans-Peter Wessels weihte gestern mit Felix Tschumi (r.), Projektleiter bei der Stadtgärtnerei, und der Bevölkerung die neu gestaltete Benkenanlage im Neubadquartier ein. Der Park soll dank Birken und Strauchrosen wieder an seine Urform erinnern. Auf Wunsch der Bevölkerung installierte die Stadtgärtnerei einen Basiliskenbrunnen. mar Foto Kostas Maros